

Naturschutzgebiet Eriskircher Ried

Natur erleben am Bodensee



Herausgeber
Regierungspräsidium Tübingen
Ref. 56 – Naturschutz und Landschaftspflege
Konrad-Adenauer-Str. 20, 72072 Tübingen
Tel. 0 70 71 / 7 57-0
poststelle@rpt.bwl.de
www.rp-tuebingen.de
www.rp.baden-wuerttemberg.de

Ansprechpartner vor Ort, Programm, Führungen
Naturschutzzentrum Eriskirch
Bahnhofstraße 24, 88097 Eriskirch
Tel. 0 75 41 / 8 18 88
info@naz-eriskirch.de
www.naz-eriskirch.de

Text
Gerhard Kersting

Grafik
civi-design

Fotos
G. Kersting,
Streibemahder: W. Dietrich

Stand: 03/2026

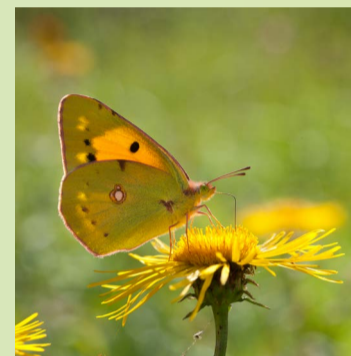


Altwasser der Schussen

Streuweise

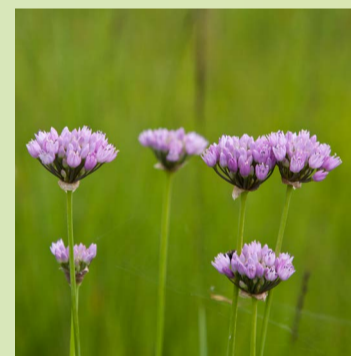
Die seenahen Wiesen des Eriskircher Rieds wurden schon immer vom sommerlichen Hochwasser des Bodensees überschwemmt. Eine Mahd war deshalb meist erst im Herbst und Winter möglich, wenn der Seespiegel gefallen oder der Boden gefroren war. Das Mähgut war weniger als Futter geeignet, es wurde als Einstreu in Viehställen genutzt. Daraus leitet sich der Name „Streuweise“ ab.

Heute ist der wirtschaftliche Nutzen einer Streuweise nicht mehr gefragt. Die meisten Landwirte in Eriskirch gaben die Viehhaltung in den letzten Jahrzehnten zugunsten des Obstbaus auf, so dass sie seitdem keine Verwendung mehr für die Streu haben. In den verbliebenen Betrieben mit Vieh wird die Haltung mit Schwemmistanlagen praktiziert – auch hier wird die Streu nicht mehr benötigt.



Postillion

Sehr wertvoll sind die ungedüngten, nur einmal spät im Jahr gemähten Flächen für den Naturschutz: Viele seltene, konkurrenzschwache Pflanzen wachsen hier, die auf intensiv bewirtschafteten Wiesen keinen Lebensraum finden. Vom Frühjahr bis zum Herbst bietet sich ein buntes Bild: Unauffällig blühen im April die ersten Sauergräser, dann setzen im Mai die Mehlprimel und der Wilde Schnittlauch erste Akzente. Ab Mitte Mai verwandeln Tausende Sibirische Schwertlilien die Riedwiesen in ein einziges Blütenmeer, in das gelbe Tupfer der Wasser-Schwertlilie eingestreut sind. Im Frühsommer bestimmt die Farbe Gelb den Aspekt, wenn die hochwüchsigen Pflanzen Sumpf-Greiskraut, Gelbe Wiesenraute und Mädesüß blühen. Im August und September beschließen vielerorts ausgestorbene Arten wie Lungen-Enzian, Kanten-Lauch und Wohlrüchender Lauch den Blütenreigen im Eriskircher Ried.



Kanten-Lauch



Lungen-Enzian



Grüne Zwergzikade

Die Streuwiesen beherbergen auch eine reiche Tierwelt, so etwa die typischen Wiesenvögel Sumpfrohrsänger, Rohrammer und Feldschwirl. In den flach überfluteten Flächen laichen Hechte und Karpfen, aber auch verschiedene Libellenarten wie die in Mitteleuropa sehr seltene Südliche Mosaikjungfer. Und was wäre ein schöner Sommertag im Eriskircher Ried ohne das Zirpen der Heuschrecken, unter denen vor allem die Lauch- und die Sumpfschrecke auffallen!

links: Röhricht im Uferandbereich

- Gewässer, Flachwasser
- Schilfröhricht
- Streuweise
- Landwirtschaftliche Nutzfläche
- Forst
- Auenwald, Weidengebüsch
- Siedlung
- Straße
- Weg, gesperrt für Kfz
- Bodensee Radweg
- Beobachtungsstelle



- Grenze Naturschutzgebiet
- Haubentaucherweg, 2,6 km
- Biberweg 3,4 km
- Spechtweg, 4,7 km
- Kormoranweg, 10,9 km

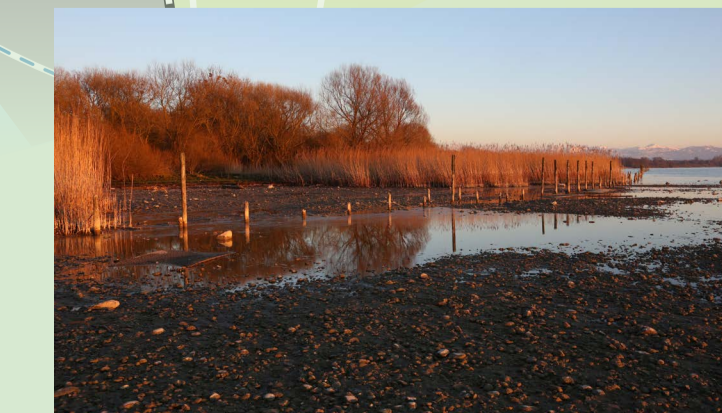


Ringelnatter

Schussen und Altwasser

Einst floss die Schussen in ihrem Unterlauf in zahlreichen Mäandern zum Bodensee. Mitte des 19. Jhd. wurde sie im Bereich des Eriskircher Rieds begradigt, so dass die früheren Flussschlingen seitdem nicht mehr vom fließenden Wasser durchströmt werden: Es entstanden Altwasser, die im Laufe der Zeit verlanden werden. Die Wasserfläche ist oft dicht von gelb blühenden Teichrosen bedeckt, auf deren großen Schwimmblättern gerne Teichfrösche sitzen. Immer wieder kann man Ringelnattern und Eisvögel beobachten, und über der Wasserfläche jagt der Baumfalke nach Libellen. Typische Fische sind Schleie, Rotfeder und Hecht, vereinzelt wurden in der Schussen aber auch schon kapitale Welse gefangen.

rechts: Nach starken Niederschlägen ist die Schussen braun gefärbt von Schwebstoffen. Im Gegensatz zu früher handelt es sich jedoch kaum mehr um ungeklärte Abwässer, sondern vor allem um mitgerissenes Erdreich.



Schiefkopfschrecke

Das Eriskircher Ried – Entstehung und Lebensräume

„Wohl das schönste Stück des württembergischen Bodenseeuferes, das noch den Zauber der Natürlichkeit und Ursprünglichkeit weitgehend bewahrt hat, ist das Eriskircher Ried zwischen der Aach- und der Schussenmündung, östlich von Friedrichshafen.“ (Karl Bertsch, 1941)

Der Bodenseeraum zählt zu den schönsten Landschaften Baden-Württembergs. Vom Frühjahr bis zum Herbst zieht es Hunderttausende Feriengäste an den größten deutschen See.

Die Bevölkerung der Region nahm in den letzten Jahrzehnten stark zu, so dass die ufernahen Zonen heute dicht besiedelt sind. Die Bodenseeregion ist aber nicht nur Urlaubsgebiet und Heimat für Menschen, sondern auch Lebensraum einer einzigartigen Natur mit vielen teilweise seltenen Pflanzen und Tieren.

Glücklicherweise kann der Besucher am Bodensee auch heute noch „Natur pur“ erleben. Dies verdanken wir vor allem ausgedehnten Naturschutzgebieten, die bereits vor über 70 Jahren ausgewiesen wurden. Das Eriskircher Ried bei Friedrichshafen ist solch ein Schutzgebiet der ersten Stunde. 1939 wurden die zentralen Riedflächen unter Naturschutz gestellt, 1983 die ökologisch bedeutsamen Flachwasserflächen des Bodensees einbezogen. Heute umfasst das Naturschutzgebiet eine Fläche von 552 ha und ist damit das größte und bedeutendste Naturschutzgebiet am deutschen Oberseeufer.

Zwischen den Mündungen der beiden Flüsse Rotach und Schussen erwartet den Besucher im Eriskircher Ried eine außerordentlich reizvolle Landschaft: Ausgedehnte Riedwiesen begeistern im Frühjahr und Sommer mit ihrer Blütenpracht, urwüchsige Auenwälder begleiten die Gewässer, an deren Ufer man Libellen und Eisvögel beobachten kann. Immer wieder fasziniert der Blick vom Ufer des Eriskircher Rieds über den Bodensee zu den schneebedeckten Alpen. Über 600 Blütenpflanzen haben im Schutzgebiet ihren Lebensraum und Ornithologen konnten bislang 280 verschiedene Vogelarten beobachten.

Das Eriskircher Ried wird von sehr vielen Naturfreunden besucht. Zahlreiche Wanderwege, Beobachtungsplattformen und Lehrpfade ermöglichen es, die charaktervolle Landschaft zwischen Rotach- und Schussenmündung zu erleben. Das Naturschutzzentrum im ehemaligen Bahnhofsgelände von Eriskirch bietet ganzjährig Führungen unter fachkundiger Leitung an.

Denken Sie aber daran, dass die Natur im Eriskircher Ried Ruhe zonen braucht. Bleiben Sie deshalb bitte auf den Wegen und führen Sie Ihren Hund an der Leine.

Die Vogelperspektive bietet einen beeindruckenden Blick auf das Schutzgebiet und die im Frühjahr noch schneebedeckten Alpen. Im Foto erkennt man links die Gemeinde Eriskirch, am Ufer des Bodensees liegt in der Mitte des Fotos Langenargen.



Flussregenpfeifer

Entstehung

Erdgeschichtlich betrachtet ist das Ried sehr jung: Seit dem Abschmelzen der Gletscher gegen Ende der letzten Kaltzeit lagerten sich im Mündungsgebiet der Flüsse Schussen und Rotach in den Bodensee große Mengen Sand und Schlamm ab. In den letzten 14.000 Jahren bildeten diese Fluss- und Seesedimente das heutige Eriskircher Ried und die davor liegende Flachwasserzone. Nur an wenigen Stellen tritt noch das grobe Gesteinsmaterial zutage, das die Gletscher während der Kaltzeiten aus den Alpen zum Bodensee transportierten. Im Gegensatz zu den meisten Mooren Oberschwabens fand im Eriskircher Ried keine nennenswerte Torfbildung statt.

Flachwasserzone des Bodensees

Dem Eriskircher Ried ist eine ausgedehnte Flachwasserzone des Bodensees vorgelagert, die in das Naturschutzgebiet einbezogen wurde. Licht, Wärme und Nährstoffe fördern hier ein reiches Pflanzenleben, das von unzähligen Kleintieren, Fischen und Vögeln als Nahrungsquelle genutzt wird. Zu Recht wird dieser Lebensraum als „Kinderstube der Fische“ bezeichnet, denn die Mehrzahl der Bodenseefische laicht hier und im angrenzenden Röhricht. Bei niedrigem Wasserstand rasten im Frühjahr und Herbst viele ziehende Schnepfenvögel auf den trocknen fallenden Schlammhängen, im Winter bevölkern Tausende Wasservögel die ufernahen Wasserflächen.



Die Mündung der Schussen in den Bodensee hebt sich bei Niedrigwasser besonders von der Umgebung ab. Seit der letzten Kaltzeit lagern sich hier Sedimente ab und haben ein Flussdelta mit ausgedehnten Schlammflächen gebildet.

Natur erleben im Eriskircher Ried

Röhricht

Ein dichtes Röhricht hochwüchsiger Gräser bestimmt das Bild an einigen Uferabschnitten des Eriskircher Rieds, etwa bei der Beobachtungsplattform am „Alten Strandbad“ in Eriskirch. Das Schilf dominiert den zeitweise überschwemmten Lebensraum mit seinen über drei Meter hohen Halmen, so dass sich hier nur wenige andere Pflanzen behaupten können. Dennoch hat das Schilfröhricht eine ganz hohe ökologische Bedeutung: Die dicht stehenden Halme schützen das Ufer vor Erosion, Schwebstoffe des Bodenseewassers lagern sich hier ab und werden abgebaut, so dass das Röhricht die Funktion einer natürlichen „Kläranlage“ des Bodensees hat. Enten und Taucher bauen hier ihr Nest, sobald das Röhricht im Frühjahr oder Frühsommer vom ansteigenden Wasser des Bodensees flach überflutet wird. Aus dem Dickicht der hohen Halme hört man um diese Jahreszeit auch den markanten Gesang des Teichrohrsängers.



Der Name Sibirische Schwertlilie rührt von ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet her, das sich vom Westen Deutschlands bis Westsibirien erstreckt.

Auenwald

Die Schussen und ihre Altwasser werden am Ufer von einem urwüchsigen Wald gesäumt, in dem Silberweiden, Pappeln und Erlen, in höher gelegenen Bereichen auch Stieleichen, vorherrschen. Alle Baumarten dieses Lebensraumes sind an wochenlange Überflutungen gut angepasst.

Eine forstliche Nutzung der Auenwälder findet im Eriskircher Ried nicht statt. Vom Sturm entwurzelte Bäume bleiben vor Ort liegen und werden von Baumpilzen, Insekten und Bakterien zersetzt. Auch die regelmäßig brütenden vier Spechtarten Bunt-, Klein-, Grau- und Grünspecht profitieren vom Totholz.

Sicher fallen Ihnen als Besucher des Eriskircher Rieds auch die vielen Misteln in den Bäumen auf. Das ausgeglichene, feuchte Klima mit milden Wintern begünstigt diesen Halbschmarotzer, dessen Samen von Vögeln verbreitet werden.

rechts: Bei starkem Hochwasser des Bodensees werden die seennahen Riedwiesen überflutet.



Trupp fliegender Reiher- und Tafelenten

Herbstlicher Vogelzug – auf dem Weg in den Süden

Am Nordufer des Bodensees kann man das Phänomen des herbstillchen Vogelzugs besonders eindrucksvoll erleben. Die meisten Vögel ziehen bei uns in südwestlicher Richtung und treffen auf den Bodensee. Von der Mehrzahl der Vögel wird er allerdings nicht überflogen.

Die Überquerung der großen Wasserfläche kann zum einen gefährlich sein, andererseits gibt es kaum Aufwinde, die von Thermikseglern (Greifvögel, Störche) genutzt werden könnten. Die Zugroute führt deshalb in nordwestlicher Richtung am Obersee entlang, um dann bei Überlingen oder Ludwigshafen wieder die ursprüngliche Richtung einzuschlagen. So kommt es vor allem im September und Oktober zu einer starken Konzentration des Zuggeschehens im Eriskircher Ried mit Höchstzahlen von fast einer Million Vögeln. Gut die Hälfte davon sind übrigens Buchfinken!

Singschwan – musikalischer Gast aus dem Norden

Von November bis März verraten melodische Rufe die Anwesenheit von Singschwänen im Eriskircher Ried. Zeitweise suchen über 400 Tiere in der Uferzone zwischen Rotach- und Schussenmündung nach ihrer Lieblingsspeise, den Überwinterungsknollen der Laichkräuter. Damit ist das Eriskircher Ried einer der wichtigsten süddeutschen Überwinterungsplätze der im Hohen Norden brütenden Art.

Vom ganzjährig am Bodensee zu beobachtenden Höckerschwan unterscheidet sich der Singschwan vor allem durch den gelb-schwarz gezeichneten Schnabel und den lauten Ruf.

Singschwan



Haubentaucher

Haubentaucher – der Tauchspezialist

Der Haubentaucher ist das vogelkundliche Wahrzeichen des Eriskircher Rieds. Im Frühjahr kann man die Paare besonders schön am Unterlauf der Schussen bei ihrer Balz beobachten, wenn die Partner rufend aufeinander zu schwimmen und heftig ihre Köpfe schütteln. Männchen und Weibchen unterscheiden sich nicht in ihrem Gefieder, wohl eine Anpassung daran, dass sich beide Partner an Brut und Jungenaufzucht beteiligen.

Am Bodensee beginnt die Haubentaucherbrut meist erst im Juni, wenn die ufernahen Schilfgebiete überflutet werden. Eine besondere Bedeutung hat das Eriskircher Ried als Mauerplatz: Ab Juli können bis zu 2.000 Haubentaucher bei der Eriskircher Beobachtungsplattform beobachtet werden, die in der ruhigen Bucht ihr Gefieder wechseln.

Übrigens: Wussten Sie, dass Haubentaucher 40 Meter tief tauchen können?

Untergetaucht – Leben im Altwasser

Den Blicken der meisten Riedbesucher verborgen bleibt die faszinierend fremdartige Unterwasser-Welt in den Altwässern: Da lauern Stabwanzen und Wasserskorpione gut getarnt zwischen Wasserpflanzen auf Beute. Ihre Atemluft besorgen sich die beiden räuberischen Wanzen mittels schnorchelartiger Atemrohre von der Wasseroberfläche.

Die agil im Wasser rudern den Rückenschwimmer können schmerzhaft stechen und werden deshalb im Volksmund auch „Wasserbienen“ genannt. Kleine Fische und Kaulquappen schließlich bemerken oft zu spät, dass im Schlamm verborgene Libellenlarven auf Beute lauern – und werden erbeutet.

Altwasser



Herbst-Mosaikjungfer



rechts: Unter Wasser lauert die Gefahr: Stabwanzen, Larven von Groß- und Kleinlibellen, Stichlinge sowie Rückenschwimmer ernähren sich räuberisch von Kleintieren.

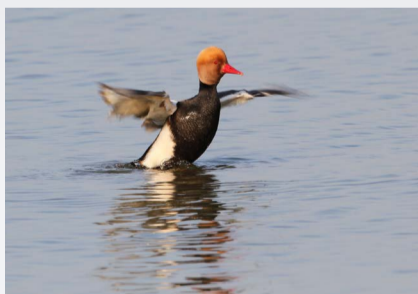


Vogelbeobachtung

Im Eriskircher Ried konnten bislang 280 Vogelarten nachgewiesen werden, von denen etwa ¼ regelmäßig brütet, darunter Besonderheiten wie Baumfalke, Kolbenente und Pirol. Die größte Artenfülle erwartet den Besucher während der Zugzeiten im Mai und September. Insbesondere bei niedrigem Wasserstand bieten dann Schlammbänke den durchziehenden Watvögeln günstige Rastmöglichkeiten. Von Oktober bis März sind besonders viele nordische Wasservögel in der Flachwasserzone des Bodensees anzutreffen. Gute Möglichkeiten zur Beobachtung von Wasservögeln bieten die Mündungen der beiden Flüsse Schussen und Rotach, der freie Sezugang neben dem Strandbad Eriskirch und die beiden Beobachtungsplattformen am Seeufer. Eine Exkursion in den Morgenstunden ist besonders empfehlenswert, da die meisten Vögel zu dieser Zeit aktiver sind und man die Sonne beim Blick zum See im Rücken hat. Ein besonders vielfältiges „Vogelkonzert“ erlebt man im April und Mai in den Auenwäldern entlang der Schussen. Nähere Informationen bietet das vom Naturschutzzentrum herausgegebene Faltblatt „Naturschutzgebiet Eriskircher Ried – Artenliste der Vögel“.

Streibemahder – Narren aus dem Ried

Die Streuwiesen im Eriskircher Ried wurden früher von bäuerlichen Tagelöhnern gemäht. Man kann sich gut vorstellen, dass die im Winter mit einfachen Arbeitskleidern verhüllten Gestatten mit ihren Sensen recht wild aussahen. Die Eriskircher Narrenfigur „Streibemahder“ hat ihren Ursprung in diesen „Streumähern“.



Kolbenente



Grünschenkel

Beobachtungsplattform „Altes Strandbad“

Naturschutz und Landschaftspflege

Betrachtet man die Siedlungsentwicklung rund um Friedrichshafen in den letzten Jahrzehnten, so wird deutlich, wie weitsichtig die frühzeitige Ausweisung des Eriskircher Rieds als Schutzgebiet war. Zwar konnten nicht alle Eingriffe verhindert werden, doch behielt das Gebiet bis heute seinen hohen naturwissenschaftlichen Wert.

Ein Hauptproblem – wie bei sehr vielen Naturschutzgebieten in unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft – ist die zunehmende „Verinselung“ des Eriskircher Rieds. Die Bundesstraße 31, eine Bahnlinie, Siedlungs- und Gewerbegebiete sowie die intensive landwirtschaftliche Nutzung der Randbereiche mit vielen eingezäunten Flächen schränken die Wandermöglichkeiten vieler Tiere auf der Landseite sehr stark ein. Man sollte aber auch positive Entwicklungen nicht verschweigen wie zum Beispiel Erfolge bei der Besucherlenkung und die deutliche Verbesserung der Wasserqualität von Schussen und Bodensee.

Besucher des Eriskircher Rieds sind oft verwundert, wenn im Herbst und Winter Wiesen gemäht und Gehölze gerodet werden. Und das alles in einem Naturschutzgebiet? Ja, und sogar im Auftrag des Naturschutzes? So müssen die Streuwiesen in der Regel jährlich einmal gemäht werden, da sich dort ansonsten rasch Gehölze ansiedeln und die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt verdrängen würden. Die Mahd erfolgt in der Regel zwischen Oktober und Mitte März, auf einigen Flächen bereits im Sommer, um dort unerwünscht dominierende Pflanzen, etwa die aus Nordamerika eingeschleppte Goldrute, zurückzudrängen. Ganz wichtig ist, dass das Mähgut von der Fläche geräumt wird, damit Nährstoffe entzogen und niedrigwüchsige Pflanzen nicht „erstickt“ werden. Die Streu findet heute vor allem in Hopfengärten und Erdbeerkulturen Verwendung, in jüngerer Zeit teilweise auch wieder in Ställen von Biobauern.

Natürlich muss es in einem so großen Naturschutzgebiet wie dem Eriskircher Ried auch Flächen geben, die sich vom Menschen unbeeinflusst entwickeln können. So bleiben in den Auenwäldern vom Sturm umgeworfene Bäume liegen, und die Schussen darf auch einmal das Ufer unterspülen und Uferabbrüche schaffen, in denen dann der Eisvogel seine Bruthöhle bauen kann. Hier ist Mut zu mehr Wildnis angesagt!

rechts: Die Flachwasserzone mit Röhricht darf zum Schutz der Vogelwelt nicht mit Booten befahren werden.

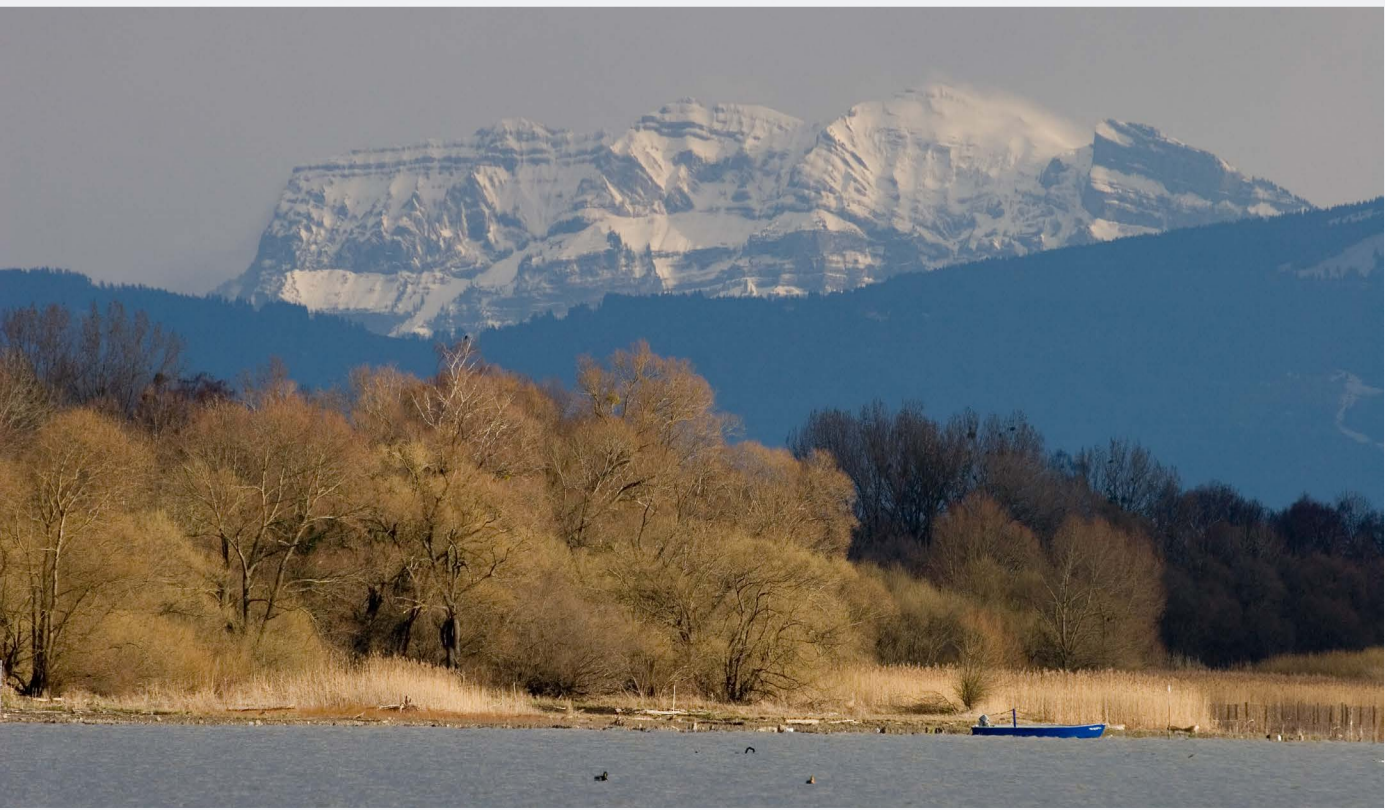
Praktische Tipps



Laubfrosch

Ein Besuch im Eriskircher Ried lohnt sich immer – während des ganzen Jahres. Besonders Herbst und Winter bieten ein faszinierendes Wechselspiel der Stimmungen über dem See, wenn plötzlich die Sonne durch die Wolken bricht und die Alpen zum Greifen nah erscheinen. Auch wenn man das Naturschutzgebiet schon seit Jahren besucht, gibt es immer wieder Neues zu entdecken.

- Ein paar Tipps mögen Ihnen bei einem Besuch im Ried helfen:
- Es empfiehlt sich eine umweltfreundliche Anreise mit Fahrrad, Bus oder Bahn. Direkt am Naturschutzzentrum ist ein Haltepunkt der Bahn.
- Ein guter Startpunkt ist das Naturschutzzentrum Eriskirch im ehemaligen Bahnhofsgebäude von Eriskirch, wo Sie sich in der Ausstellung informieren können. Gerne geben die Mitarbeiter auch telefonische Auskünfte.
- Festes Schuhwerk genügt in der Regel, nur bei sehr nasser Witterung oder bei Hochwasser empfehlen sich Gummistiefel. Am See weht häufig ein kühler Wind, bitte warme Kleidung einpacken.
- In manchen Sommern können Stechmücken lästig sein, deshalb einen Mückenschutz mitnehmen.
- Es lohnt sich immer, ein Fernglas dabei zu haben.



Naturschutzzentrum Eriskirch

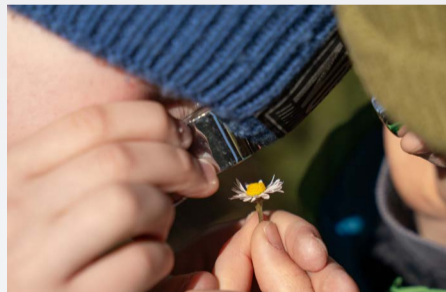
Das Naturschutzzentrum im ehemaligen Bahnhofsgebäude von Eriskirch ist der ideale Ausgangspunkt für Wanderungen im Ried. Hier erhalten Sie aus erster Hand Informationen über die Natur am Bodensee. Eine ansprechend gestaltete Ausstellung gewährt faszinierende Einblicke in die Pflanzen- und Tierwelt des Eriskircher Rieds, Wechselausstellungen ergänzen das Programm. Ganzjährig bietet das Naturschutzzentrum verschiedene Veranstaltungen an, darunter regelmäßig Führungen im Eriskircher Ried. Bitte beachten Sie auch die speziellen Aktionen für Kinder und Familien!

Weitere Infos: www.naz-eriskirch.de

Das vom Land Baden-Württemberg, dem Bodenseekreis und der Gemeinde Eriskirch getragene Naturschutzzentrum ist von den Naturschutzbehörden mit der Betreuung des Eriskircher Rieds beauftragt.



Ausstellung im Naturschutzzentrum



Entdeckungen auf der Naturforscher-Führung für Kinder

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Sommer-Öffnungszeiten:
01. April bis 31. Oktober
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
14.00–17.00 Uhr
Freitag, Samstag, Sonntag & Feiertage
10.00–17.00 Uhr
Montag geschlossen

Winter-Öffnungszeiten:
01. November bis 31. März
Freitag bis Sonntag & Feiertage
14.00–17.00 Uhr
Montag bis Donnerstag geschlossen